

Auch am Tuniberg wird es laut ☆

200 Besucher hören Infos der Initiative MUT zu Bahnplänen

Von unserem Mitarbeiter Gunther Kleefeld

TIENGEN. An die 200 Bürgerinnen und Bürger besuchten die Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative MUT ("Mensch und Umwelt schonende DB-Trasse Nördliches Markgräflerland") im Tuniberghaus, bei der es um die Auswirkungen ging, die der geplante Ausbau der Rheintalbahn für Tiengen mit sich bringen wird.

Im Hauptvortrag des Abends machte Roland Diehl, der Vorsitzende der Bürgerinitiative MUT, eindringlich klar, dass der Neubau der zweigleisigen Güterzugstrecke entlang der Autobahn für Tiengen und Munzingen nach den gegenwärtigen Plänen der Deutschen Bahn (DB) eine erhebliche zusätzliche Lärmbelastung bringen werde. Die Rheintalbahn fungiere künftig als eine europäische Hauptschlagader zwischen Genua und Rotterdam, und von dieser Magistrale liege Tiengen nur 1000 Meter entfernt, der Großteil von Munzingen sogar noch erheblich näher. Die Bahn kalkuliere bislang mit 129 Güterzügen tagsüber und 155 pro Nacht, also einer nächtlichen Frequenz von einem Zug alle 3 Minuten. Man müsse jedoch davon ausgehen, dass die Bahn die maximale Streckenkapazität ausnutzen wolle, und die liege bei 500 Güterzügen pro Tag.

Für Tiengen ist eine 1,5 Meter hohe Lärmschutzwand geplant

Beim Lärmschutz strebe die Bahn aber eine Billiglösung an, unter Berufung auf die gesetzlichen Vorgaben. Für Tiengen vorgesehen sei bislang nur eine 810 Meter lange, 1,5 Meter hohe Schallschutzwand bis zum nördlichen Tunnelportal am Alemannenbuck. Damit sollen die Immissionsgrenzwerte (49 Dezibel für Wohngebiete, 54 Dezibel für Mischgebiete, in denen es auch Gewerbe gibt) eingehalten werden. Diehl sprach hier von einer legalen Irreführung des Bürgers: Diese Zahlen seien ein Mittelungspegel, in den die Zuggpausen eingerechnet seien — real zu hören seien in den Tiengener Wohngebieten dann 70 Dezibel bei der nächtlichen Vorbeifahrt jedes Güterzuges, also mindestens alle drei Minuten.

Die Gesetzeslage ermögliche es der Bahn derzeit außerdem noch, durch Addition von "Lärmgutschriften" — wie dem Schienenbonus (Züge dürfen lauter sein als andere Verkehrsmittel) — bei der Berechnung der Lärmschutzmaßnahmen letztlich nur noch ein Sechstel der tatsächlich rollenden Güterzüge in Betracht zu ziehen. Tiengen müsse deshalb die Umsetzung der vorliegenden Alternativplanung einfordern: Durch eine Tieferlegung der Trasse vor dem Tunnel bei Mengen und den Bau einer so genannten Polsterwand lasse sich der Lärmkorridor erheblich verkleinern und Tiengen damit vor dem Bahnlärm besser schützen.

Der eigens aus Berlin angereiste Staatsminister im Auswärtigen Amt, Gernot Erler (SPD), zollte den Bürgerinitiativen am Oberrhein in seinem Redebeitrag großen Respekt: Ihre mit viel Sachkunde vorgetragene Kritik an den Ausbauplänen der Bahn und ihre Alternativvorschläge hätten spürbaren politischen Druck aufgebaut und auch erste Erfolge erzielt.

Staatsminister spricht sich gegen Schienenbonus aus

So habe die DB Netz-AG zugesagt, die neuen Zahlen, die ein in Arbeit befindliches Gutachten mit Prognosehorizont 2025 vorlegen werde, in ihren Lärmschutzplanungen zu berücksichtigen. Auch die vorgelegten Alternativplanungen zu einer verbesserten Trassenführung wolle die Bahn nunmehr ernsthaft prüfen; über die Ausweitung des Finanzrahmens werde Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee mit dem Land Baden-Württemberg ein Gespräch führen. Man müsse darauf dringen, so Erler weiter, dass beim Ausbau der Rheinaltrasse der Schienenbonus aus dem Spiel bleibe. Diese neue Strecke sei einzigartig, was die zu erwartenden Zugzahlen betreffe: Bei einer solchen Permanentbeschallung könne ein Schienenbonus nicht ernstlich in Anspruch genommen werden.

Dass der Ausbaustandard für die Bahnstrecke Stuttgart-Ulm auch für Südbaden gelten müsse, forderte der Landtagsabgeordnete Bernhard Schätzle (CDU), selbst lärm betroffener Winzer aus Lehen.

Mit der Offenlage der Ausbaupläne für den Trassenabschnitt "8.2 Schallstadt / March" , zu dem auch der Freiburger Streckenabschnitt gehört, ist nicht vor dem Frühjahr 2008 zu rechnen. Danach bleibt den Bürgern sechs Wochen Zeit, in den (abends freilich geschlossenen) Rathäusern die zahlreichen Ordner zu studieren, um ihre Einwendungen zu formulieren. Hilfestellung dabei bieten die Bürgerinitiativen MUT und Igel (Interessenschaft gegen Lärm und Umweltbelastung): Ihr Ziel ist es, über möglichst viele Einwendungen die Bahn zu einer "bürger- und umweltverträglicheren Planung" zu bewegen.

Kontakt: ► <http://www.mut-im-netz.de> www.igel-breisgau.de. Die Ausbautwürfe der Bahn sind über die Homepage der Stadt Freiburg einsehbar (► <http://www.freiburg.de/Verkehr> In der Stadtverwaltung steht Bernd Rösch, Leiter der städtischen Arbeitsgruppe "3. und 4. Gleis" (Telefon: 0761 / 201-4606), für Auskünfte und Erläuterungen zur Verfügung.